

Kurz-Predigt zu 1. Thess. 5, 1-8; Neue Reihe II

Drittletzter So. im Kj., 08. 11. 2020

¹Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; ²denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. ³Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. ⁴Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. ⁵Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. ⁶So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein, ... ⁸... angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.

Ihr Lieben,

wenn das Kirchenjahr in seine Schlussphase geht, wenn seine letzten Wochen gekommen sind, - heute sind es sind nur noch drei Wochen bis zum Neuanfang am 1. Advent, - und wenn die Anzahl der hellen Stunden abnimmt und die dunklen Stunden zunehmen, wenn die warmen Sommertage vorüber sind und die kühlen Herbsttage angesagt sind, und wenn zeitgleich dazu die Gemütszustände vieler Menschen sich diesen melancholischen Umständen angleichen, dann ist sie gekommen - die Kirchenjahresendzeit.

Und mit dieser Kirchenjahresendzeit kommen Themen in den Blick, die zwar wesentliche Inhalte unseres Glaubens ausmachen, die aber das ganze Jahr über nur wenig Aufmerksamkeit bekommen haben.

Obwohl, wenn man's genau nimmt, dann sprechen wir ja eigentlich jeden Sonntag davon, nämlich davon, dass unser Herr Jesus Christus eines Tages wiederkommen wird. Ich zitiere: „Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.“ So jedenfalls lautet unser sonntägliches Bekenntnis!

Aber das ist eben nur ein Satz in unserem Glaubensbekenntnis. und sein Inhalt fällt - so über's Jahr hin betrachtet - kaum ins Gewicht.

Aber heute und an den kommenden Sonntagen – vor allem, damit dieses bevorstehende Ereignis nicht ganz in Vergessenheit gerät oder zur Bedeutungslosigkeit verkümmert - in diesen letzten Wochen des Kirchenjahres stellen wir uns diesem Teil unseres Glaubens und beleuchten mit diesem Ereignis unser Leben.

So macht es auch der Apostel Paulus. Er stellt das Leben der Christen ins Licht der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Jesu Wiederkunft ist für den Apostel wie ein Scheinwerfer, mit dem er das Leben der Christen beleuchtet.

Paulus fragt seine Glaubensgeschwister indirekt, wie sich ihr Leben abspielt - oder anders gefragt: wie ihr Leben aussieht angesichts der Tatsache, dass – wie sie doch alle wissen - Jesus Christus eines Tages wiederkommen wird und dass ihm alles untertan sein wird?

„Von den Zeiten aber und Stunden (sc. der Wiederkunft des Herrn), Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt (und zwar) wie ein Dieb in der Nacht.“

Um im Bild zu bleiben, das heißt: Jesu Wiederkunft geschieht so unvorhersehbar wie ein Einbruch in der Nacht; vielleicht auch so

überraschend oder erschreckend, weil man's nicht wirklich für möglich gehalten hat.

Ihr Lieben, diese Aussage des Apostels ist deckungsgleich mit den Aussagen seines Herrn. Wir haben's heute in der Evangeliumslesung gehört. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel, mit diesem Bild vergleicht Jesus den Tag seiner Wiederkunft. Mit diesem Bild kündigt Jesus selbst seine Wiederkunft an.

Ja, dieser wichtige Glaubensinhalt ist im Laufe von vielen Jahrhunderten ein wenig verblasst, oder gar in Vergessenheit geraten? Oder aber man glaubt nicht mehr so wirklich daran und hält es irgendwie nicht für möglich oder für sehr unwahrscheinlich.

So jedenfalls hören sich die Stimmen derer an, die da sagen – ich zitiere Paulus: **„Friede und Sicherheit!“** Will sagen: ‚Sei beruhigt! Es ist alles gut! Macht euch keinen Kopf. Es wird euch nichts Unvorhersehbares geschehen, und niemand wird kommen, um zur Rechenschaft zu ziehen und zu richten.‘

Solche beruhigenden und verharmlosenden und irreführenden Stimmen sind – man glaubt es kaum - auch in der christlichen Gemeinde zu hören, wenn man die Worte aus dem 1. Thessalonicherbrief liest. **„Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, alles ist gut und alles wird gut dann überfällt sie schnell das Verderben ... und sie werden nicht entrinnen.“**

Diese Worte entsprechen dem, was Jesus mit anderen Worten auch gesagt hat. Wer seine Wiederkunft aus den Augen verliert, der hat keine Zukunft. Wer Jesu Wiederkunft sogar aus seinem Glauben verliert, der wird hier so leben, dass er nach dem Tod keine Zukunft haben wird, jedenfalls keine wünschenswerte und keine erfreuliche! **„Dann überfällt sie schnell das Verderben ... und sie werden nicht entrinnen.“**

Um diesem Verhängnis vorzubeugen und entgegenzuwirken, darum ermutigt Paulus seine Glaubensgeschwister, doch bitte auf dem Weg zu bleiben, auf dem sie gehen. Denn sie gehören ja nicht zu denen, die die Wiederkunft von Jesus als Glaubensinhalt gestrichen und aus ihrem Bewusstsein verbannt haben. Sie gehören nicht zu diesen „Kindern der Finsternis“, sondern sie werden angeredet als „Kinder des Lichts.“

„Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag des Herrn wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. ... So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein, ... angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.“

Ihr Lieben, dieses Gegensatzpaar „Licht und Finsternis“ ist ein beliebtes Bild in der Bibel. Jesus gebraucht es gerne und oft. „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt wird nicht wandeln in der Dunkelheit, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Oder er sagt: „Ihr seid das Licht der Welt.“

Paulus schreibt: Ihr seid nicht Kinder der Finsternis, sondern ihr seid Kinder des Lichts. Was sind das für Kinder? - Es sind zuallererst einmal Angehörige ihres Vaters im Himmel. Licht und Dunkelheit hat in der Sprache der Bibel nichts mit Intelligenz und Dummheit zu tun. Kinder des Lichts sind nicht unbedingt die helleren Köpfe; sie sind nicht zuerst Intelligenzträger, sondern sie sind zuallererst Lichtträger. D. h. sie bringen Licht dorthin, wo Dunkelheiten des Lebens vorherrschen: Trauer, Verzagtheit, Pessimismus, Einsamkeit, Armut, Untergangsstimmung.

Kinder des Lichts nun stellen das Licht der Welt, Jesus Christus, mit seiner ganzen Herrlichkeit

und Machtfülle in diese Dunkelheiten hinein, so dass er, Christus, Dunkelheiten erhellen und vertreiben kann.

Kinder des Lichts leben im Glauben, sie erweisen die Liebe und sie halten fest an der Hoffnung, die in Jesus Christus begründet ist.

„So lasst uns auf Christus warten und dabei klaren Kopf behalten, ... angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.“

Fazit: Jesus Christus wird wiederkommen! So kann Christus gerne wiederkommen, denn seine Kinder des Lichts werden ihn freudig begrüßen! Amen